

082-17-1013-7

# Bundeseinheitliche Weiterbildungsprüfung

der Industrie- und Handelskammern

Prüfungsteilnehmer-Nummer

## Geprüfte/-r Fachwirt/-in für Versicherungen und Finanzen

<b>Handlungsbereich</b>	Rückversicherungen – Risikomanagement
<b>Prüfungstag</b>	9. Oktober 2013
<b>Bearbeitungszeit</b>	60 Minuten
<b>Anzahl der Aufgaben</b>	4
<b>Anzahl der bedruckten Seiten</b>	anzahlseiten

Bitte prüfen Sie vor Beginn der Prüfung die Vollständigkeit des Aufgabensatzes. Sollte der Aufgabensatz nicht vollständig sein, informieren Sie bitte die Aufsicht.

## **Bearbeitungshinweise:**

**Bitte lesen Sie die nachfolgenden Bearbeitungshinweise sorgfältig durch:**

- Die zur Prüfung zugelassenen Hilfsmittel wurden Ihnen separat mit der Einladung mitgeteilt.
- Sie erhalten einen Aufgaben- und einen Lösungsteil.
- Tragen Sie auf dem Deckblatt Ihre Prüfungsteilnehmer-Nummer ein.
- Die maximale Gesamtpunktzahl der Lösungen beträgt 100 Punkte.
- Die Lösungsgänge bzw. Rechenvorgänge sind klar und nachvollziehbar im Lösungsteil darzustellen. Sollte der Platz nicht ausreichen, benutzen Sie bitte das Konzeptpapier, verweisen Sie auf die Fortsetzung und kennzeichnen Sie diese. Wir weisen darauf hin, dass eine vom Prüfungsausschuss nicht lesbare Prüfungsarbeit mit der Note „ungenügend“ (null Punkte) bewertet wird mit den Rechtsfolgen, die sich aus der Prüfungsordnung ergeben.
- Verwenden Sie für jede Aufgabe ein neues Lösungsblatt bzw. eine neue Lösungsseite.
- Falls die Lösung auf einem beigefügten Anlageblatt erfolgen soll, wird in der Aufgabenstellung darauf hingewiesen.
- Für Ihre Notizen benutzen Sie bitte ausschließlich das Konzeptpapier.
- Das Konzeptpapier ist mit dem Aufgaben- und dem Lösungsteil abzugeben.
- Bei Aufgaben, die eine Aufzählung von n-Fakten zur Lösung erfordern, werden nur die ersten n-Fakten gewertet. Alle darüber hinausgehenden Aufzählungen werden gestrichen.

## **Hinweise für den Korrektor:**

- Die folgenden Lösungen sind lediglich **Lösungshinweise** und keine **Musterlösungen**.
- Sie sollen nur den Rahmen der zu erwartenden Prüfungsleistung abstecken.
- Der Korrektor ist durch die hier aufgeführten Lösungshinweise in seinem Bewertungsspielraum nicht eingeengt.
- Bei Aufgaben, die eine Aufzählung von n-Fakten zur Lösung erfordern, werden nur die ersten n-Fakten gewertet. Alle darüber hinausgehenden Aufzählungen werden gestrichen.
- Bei Berechnungen sollen Folgefehler berücksichtigt werden und somit nicht zum Punktabzug führen.
- Der leichten Lesbarkeit wegen geben wir in den Aufgaben/Texten der männlichen Form den Vorzug. Mit diesem einfacheren sprachlichen Ausdruck sind selbstverständlich immer Männer und Frauen gemeint.

## **Wir wünschen Ihnen bei der Bearbeitung viel Erfolg.**

Der leichten Lesbarkeit wegen geben wir in den Aufgaben / Texten der männlichen Form den Vorzug. Mit diesem einfacheren sprachlichen Ausdruck sind selbstverständlich immer Männer und Frauen gemeint.  
Die Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Wiedergabe der Publikationen [der Prüfungssätze] ist nicht gestattet (§§ 53, 54 UrhG) und strafbar (§ 106 UrhG). Im Fall der Zuwiderhandlung wird Strafantrag gestellt.

**Geprüfte/-r Fachwirt/-in**  
für Versicherungen und Finanzen  
Rückversicherungen  
– Risikomanagement

# Aufgabe 1

<p>Unter Risk-Management versteht man sämtliche Maßnahmen zur Verminderung von Risiken. Eine dieser Maßnahmen ist das Eingehen einer Versicherung und weiterführend Rückversicherung. Ob die Rückversicherung ein optimales risikopolitisches Instrument darstellt, hängt von vielen Faktoren, insbesondere von den Zielsetzungen des Risk-Managements, ab.</p>	
<p>a) Nennen Sie vier Instrumente, die einem Versicherer zur Verfügung stehen, um Risk-Management zu betreiben.</p>	(4 Punkte)
<p>b) Nennen Sie die Ausprägungen des versicherungstechnischen Risikos und grenzen Sie diese voneinander ab.</p>	(4 Punkte)
<p>c) Nennen Sie drei weitere Formen der Risikotragung neben der Rückversicherung und beschreiben Sie diese.</p>	(12 Punkte)
<p>d) Erläutern Sie, warum ein weltweit tätiger Rückversicherer höhere Risiken akzeptieren kann als ein regional tätiger Erstversicherer.</p>	(5 Punkte)

<p><b>Lösungshinweis Aufgabe 1</b> (RP: 6.1.1, 6.1.2, 6.2)</p>	<b>(25 Punkte)</b>
<p>a)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ grundsätzliche Möglichkeit, Risiken anzunehmen oder abzulehnen</li> <li>■ Risikoanalysen</li> <li>■ Schadenverhütungsmaßnahmen</li> <li>■ Rückversicherung</li> <li>■ Mitversicherung</li> <li>■ Risikoselbsttragung</li> </ul>	(4 Punkte)
<p>b) Das versicherungstechnische Risiko lässt sich unterteilen in das Zufalls-, das Irrtums- und das Änderungsrisiko. Das Zufallsrisiko beschreibt die Gefahr einer Abweichung des tatsächlichen Schadenverlaufes vom erwarteten Schadenverlauf aufgrund zufälliger Schwankungen. Das Irrtumsrisiko bezeichnet das Risiko, das Schadenpotenzial von vornherein falsch einzuschätzen. Das Änderungsrisiko bezieht sich auf das Risiko, dass sich im Lauf der Zeit die Umstände ändern, die für den Schadenverlauf maßgebend sind.</p>	(4 Punkte)

<p>c) Z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Mitversicherung:</b> Die einverständliche Beteiligung mehrerer Versicherer an einem Risiko: Dabei übernimmt jeder Versicherer nur einen bestimmten Anteil am Risiko, dieser Anteil wird als „Beteiligungsquote“ bezeichnet.</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Risikoaufteilung über Rückversicherungspool:</b> Ein Rückversicherungspool sammelt Risiken von (Erst-)Versicherern ganz oder teilweise über eine Bündelung von Rückversicherungsverträgen. Die Versicherer beteiligen sich anteilmäßig nach einem vorher festgelegten Schlüssel (Quote) am Gesamtgeschäft an allen dort zusammengefassten Risiken im Wege der Retrozession.</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Risikoaufteilung über Erstversicherungspool:</b> Der Erstversicherungspool ist selbst als Risikoträger organisiert, d. h., die Versicherungspolice wird durch den Pool selbst ausgestellt. In diesem Fall werden die Poolmitglieder lediglich als Vermittler tätig. Sie zeichnen auf Rechnung des Pools und berechnen bzw. verpflichten ihn unmittelbar.</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Retrozession:</b> die Weitergabe von indirektem Geschäft, d. h. die erneute Rückversicherung von bereits rückversichertem Geschäft</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Risikoplatzierung am Kapitalmarkt:</b> Die Risikotragung bei Kapitalmarktprodukten geht auf Investoren auf dem Kapitalmarkt über.</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Captive:</b> Outsourcing an einen hausinternen Risikoträger, der seinerseits dieses Risiko weiter verteilt oder zum Teil selbst hält; ein Versicherungsunternehmen, das im Eigentum eines großen Unternehmens oder Konzerns steht und ausschließlich oder zumindest überwiegend dessen Risiken versichert</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Hybrid-Kapital:</b> Kapital mit Eigenschaften von Fremd- und Eigenkapital, z. B. ein Kredit, der im Konkursfall absolut nachrangig bzw. mit Vorrang nur gegenüber dem eigentlichen Eigenkapital bedient wird; Kapital wird zur Verfügung gestellt, ohne dass der Kapitalgeber direkt eine weiter gestaltete Partnerfunktion übernimmt.</li> </ul>	(12 Punkte)
<p>d) Der Rückversicherer beteiligt sich an den Portefeuilles vieler Erstversicherer, und dies bewirkt eine breite Streuung seines eigenen Portefeuilles. Eine überregionale Geschäftstätigkeit des Rückversicherers führt gleichzeitig zu einem Ausgleich zwischen den Portefeuilles verschiedener Regionen. Im Bereich der Naturkatastrophen deckt der Rückversicherer sowohl Sturmschäden in Europa als auch Erdbeben in Asien und damit verschiedene Gefahren, die nicht miteinander korrelieren. Dadurch ergibt sich, dass das Gesamtportefeuille des Rückversicherers im Prinzip regional ausgeglichener ist als das eines nur lokal operierenden Erstversicherers. Durch diesen Ausgleich ist es dem Rückversicherer möglich, hohe Schadenpotenziale einer Region mit den Versicherungsbeiträgen in einer anderen Region zu kompensieren; dadurch gewinnt der Rückversicherer den nötigen finanziellen Spielraum, um so auch höhere Risiken zeichnen zu können.</p>	(5 Punkte)

## Aufgabe 2

Erläutern Sie Ihrem Gesprächspartner allgemein den Unterschied zwischen traditioneller und „alternativer“ Rückversicherung und nennen Sie zwei Beispiele, wo ART Alternativen zu traditionellen Elementen der Risikobewältigung bietet.	(20 Punkte)
---	-------------

<b>Lösungshinweise Aufgabe 2:</b> (RP: 6.3)	<b>(20 Punkte)</b>
Alternativer Risikotransfer (ART) ist wie jede traditionelle Rückversicherung eine Transaktion zwischen einem Zedenten und einem Zessionär und dient dem Transfer versicherungstechnischer Risiken unter Verwendung kapitalmarktspezifischer Instrumentarien mit dem Schwerpunkt auf innovativen Risikotransferprodukten und Risikofinanzierungslösungen.	
Alternativen zu traditionellen Elementen der Risikobewältigung: <ul style="list-style-type: none"><li>■ Art des Ausgleichsmechanismus (z. B. im Umfang des Transfers von versicherungstechnischen Risiken)</li><li>■ Art des transferierten Risikos (z. B. schwer versicherbare Risiken, Finanzrisiken, Risiken, für die das Gesetz der großen Zahl nicht gilt)</li><li>■ Art des Risikoträgers (z. B. Kapitalmarkt statt Versicherungsgesellschaft)</li></ul>	
Bei der alternativen Rückversicherung wird dann danach unterschieden, ob das Risiko durch reine Kapitalmarktprodukte (Derivate oder Securitization), reine Nicht-Kapitalmarktprodukte (Finite oder Fin RE) oder durch Mischformen transferiert wird.	